

's blybt e Glanz

Autor(en): **Staub, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schüler und Lehrer schaffen, auch die Kunst eines disziplinierten Unterrichts gefunden haben. Das Wesentliche muß von uns kommen; denn wir haben das Wissen und den Verstand; wir müssen die Schüler verstehen und dürfen nicht verlangen, daß sie uns verstehen. Wir müssen den Schüler alles lehren, da er von selber nicht wissen kann, was richtig und was falsch ist. O'Neil lehrte mich, zuerst und zuletzt von mir selbst Disziplin, Wissen und Verstand zu fordern, nicht von den Schülern.

Lügt ein Schüler, so tut er es aus Furcht vor der Strafe. Beträgt er, so tut er es aus demselben Grunde, und überdies ist der Wert der Strafe zweifelhaft. Wenn der Schüler sicher ist vor Tadel und Strafe, wird er viel seltener wegen vergessener Bücher und Aufgaben lügen. Er wird offen und ehrlich sagen, das habe er vergessen. Vergessen wir alle nicht auch? Warum also nicht lächeln und sagen: « Morgen wirst du sicher daran denken. » Und zufällig wird man erfahren, warum ein Schüler immer wieder vergißt; denn die Vergeßlichkeit hat sicher einen Grund.

Ein Schüler wird auch nicht mehr betrügen, wenn er weiß, daß er fragen kann und daß er geduldige Hilfe erfährt, ohne Schelte.

Dies führt zum nächsten Punkt: daß der Lehrer nicht mehr die unfehlbare Autorität ist, sondern der Helfer, der auch nicht alles weiß, der aber mit dem Schüler zusammen das Richtige sucht.

Aber es mag Schüler geben, die nicht wissen, wozu sie in die Schule gehen und lernen; sie muß man lehren, auf eigene Verantwortung, aber mit unserer Hilfe, zu arbeiten.

Je höher oben man in der Schule mit dieser Arbeit beginnt, desto schwieriger ist sie, desto mehr Geduld fordert sie, desto öfter versagt sie. Wir haben so lange vorher dem Schüler unsere falsche Autorität aufgezwungen, wir haben so oft sein Vertrauen enttäuscht, daß er sehr lange braucht, bis er es wagt, sich auf seine Lehrer zu verlassen.

Und dahin müssen wir kommen: Ein Schüler muß sich auf seinen Lehrer verlassen können, so wie er als kleines Kind sich auf Mutter und Vater verlassen konnte.

's blybt e Glanz Wie, wenn d'Glogge nümme singt,
Lys e Ton no wyter schwingt,
Und, wenn d'Sunnen undergoht,
Lang no lüüchtet 's Oberot,
So het d'Liebi ihre Lohn:
's blybt e Glanz, e fyne Ton.

Aus: Ruth Staub, « 's Härz-Gygeli ». Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Studienreise in die Tschechoslowakei, Sommerferien 1947

(Erste Gruppe)

Dr. Martha Sidler

I.

« Der Mensch verlangt und scheut zugleich, aus seinem gewöhnlichen Selbst vertrieben zu werden, er fühlt, das Unendliche wird ihn berühren, das seine Brust zusammenzieht, indem es sie ausdehnen und den Geist gewaltsam an sich reißen will. »

Aus E. Mörike: « Mozart auf der Reise nach Prag ».

Das *Pestalozzianum* Zürich, Beckenhofstraße 31-35, hat anlässlich einer Ausstellung « Neues Leben in den tschechoslowakischen Schulen », Fühlung genommen mit pädagogischen Kreisen der östlichen Republik. Dank der initiativen Führung von Herrn *Fritz Brunner*, Sekundarlehrer und Ausstellungsleiter am *Pestalozzianum*, kamen in kurzer Zeit mehr als 70 Teil-